

Herzlich willkommen

in unserer Sankt-Bartholomaei-Kirche zu Demmin! Sie gehört zu den großen Stadtkirchen im Vorpommern. Der Name der Kirche geht zurück auf Bartholomäus, den Jünger Jesu. Sein hebräischer *Vatersname* bedeutet „Sohn des Tholmai“. Im Neuen Testament wird er auch mit seinem *Vornamen* Nathanael genannt (Joh. 1,45-50). Einwandernde Siedler verehrten ihn als Schutzpatron ihrer Zünfte.



Der gotische Sakralbau ist eine **dreischiffige** kreuzrippengewölbte **Backstein-Hallenkirche**. Vermutlich hat schon vorher an dieser Stelle eine kleine Kirche gestanden. Der letzte von Demmin aus regierende Pommern-Herzog Wratislaw III. (1210 – 1264) lies **um 1240** die Kirche als seine Residenz-kirche erbauen, beginnend mit dem Turmuntergeschoss. Reich profilierte Spitzbogenportale befinden sich an der Nord- und Südseite der Kirche. Das südliche Portal wurde **1422** beim Anbau einer Kapelle verdeckt. Heute ist diese „**Taufkapelle**“ unsere Winterkirche. Im Spätmittelalter war St.-Bartholomaei die Mutterkirche von fünf weiteren Kirchen, vier Kapellen und mehreren Hospitälern in Demmin. Trotz Zerstörungen wurde die Kirche immer wieder aufgebaut. Im 30-jährigen Krieg schon stark beschädigt, zerfiel sie **1676** im großen **Stadtbrand** ganz. Nur die Umfassungsmauern und die Stützpfiler blieben erhalten. Die reiche Innenausstattung aus der Zeit der Gotik und der Renaissance und die wertvolle Kirchenbibliothek aber gingen verloren. Die Wiederherstellung der Kirche ab 1684 endete 1734 mit dem Einzug neuer Kreuzrippengewölbe. Dazu kam damals ein niedriger Turm mit einer barocken Haube.

Eine durchgreifende Instandsetzung und **neugotische Umgestaltung** erfolgte in den Jahren 1856 bis 1867 durch den preußischen Architekten Friedrich August Stüler (Berlin) und den Baumeister Bartholomäus Weber (Stettin). Dabei gestaltete man den Ostgiebel mit dem Altarraum und das Innere der Kirche völlig neu.

Das bedeutendste Ergebnis dieser Erneuerung war der um zwei Stockwerke erhöhte **Kirchturm**. Der hochaufragende, weithin sichtbare Turm ist völlig aus Ziegelsteinen gemauert. Mit **95,80 Meter Gesamthöhe** (Turm 92,50 m / Kreuz 3,30 m) ist er nach dem Dom St. Nikolai in Greifswald der zweithöchste Kirchturm in Vorpommern. Reich und filigran

gegliedert, bietet er ein außergewöhnliches und einmaliges Bild in der norddeutschen Baukunst. Trotz einer notdürftigen Reparatur 1937/38 blieb der Turm weiter ein-sturzgefährdet. Eine tiefgreifende **Sanierung** war erst in den Jahren **1989** bis 1994 möglich.

Es folgten die Außenanierung der Kirche (Dächer, Kupferdachrinnen, Giebel), die Sanierung der Orgel und schließlich die komplette Innenrenovierung (2009 **bis 2011**). Dabei wurde die von Stüler vorgesehene Farbfassung wieder hergestellt.



Für die Gestaltung der **Kanzel** verwendete Stüler Skizzen des pommerschen Malers Caspar David Friedrich (1774 – 1840). Die Figuren stellen von links nach rechts dar:

- Bischof Otto von Bamberg (1060 – 1139 / Missionar Pommerns),
- Herzog Wratislaw III. (Erbauer der Kirche),
- Pfarrer Alwinus (Mitarbeiter Bischof Ottos),
- Martin Luther (1483 – 1546 / Reformator),
- Johannes Bugenhagen (1485 – 1558 / Reformator Pommerns).

Die **Altarfenster** sind **1864** im Königlichen Institut für Glasmalerei in Berlin gefertigt worden. In den fünf Fenstern sehen wir von links nach rechts:

- das große Stadtwappen Demmins,
- Bildnis des Apostels Bartholomäus (mit dem Schindmesser wurde ihm beim Martyrertod die Haut abgezogen),
- Berufung der ersten Jünger Jesu (Johannes 1,35 – 51): Andreas und Petrus – Jesus – Nathanael (unter dem Feigenbaum) – Philippus und Johannes,
- Bischof Otto von Bamberg,



- Wappen der pommerschen Greifen-Herzöge,
- In der Mitte unten die Wappen der Stifter der Fenster: König Wilhelm I. von Hohenzollern und seine Ehefrau Augusta von Sachsen-Weimar.

Die Entwürfe der Fenster stammen von Carl Gottfried Pfannschmidt (1819 – 1887 / Berlin).

Im **Altarraum** stehen auf den Kapitälern folgende Figuren (von links nach rechts): Paulus, Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Petrus – dargestellt jeweils mit ihren Symbolen.



Das **Altarbild** stellt die Grablegung Jesu dar. Es ist die Kopie eines Raffael-Gemäldes (1507) durch den Berliner Historien-maler Heinrich Lengerich (1825). Das Original hängt in der Kunstsammlung *Galleria Borghese* in Rom.

Die **Gemälde an der Orgelempore** (ebenfalls von C.G.Pfannschmidt) zeigen König David mit der Harfe (links) und die Heilige Cäcilie (Schutzpatronin der Kirchenmusik /

rechts), darunter je drei Engel. Weitere Gemälde stellen frühere Demminer Pfarrer dar.



Nachdem **1818** die Berliner **Orgelbauer** Johann Simon **Buchholz** und dessen Sohn Carl August eine neue Orgel erbaut hatten, erweiterte um **1866/67** der Stettiner **Orgelbauer** Barnim **Grüneberg** diese Orgel und verlegte sie zugleich in den Turmraum zurück. Sie hat nun 51 klingende Stimmen auf drei Manualen und Pedal mit 3.924 Pfeifen und einen freistehenden Spieltisch. Als viertes Manual ergänzt ein Harmonium der Fa. J & P Schiedmayer (Stuttgart) das Instrument. Unsere Orgel gehört zu den herausragenden Beispielen des Orgelbaus der Romantik im norddeutschen Raum. Sie ist in Deutschland die größte noch erhaltene Grüneberg-Organ (eine größere steht nur noch in Liepāja (Libau / Lettland). Zwischen **1998 und 2003** wurde die **historische Buchholz-Grüneberg-Organ** durch die Fa. Christian Scheffler in Sieversdorf bei Frankfurt/Oder **generalüberholt** und auf Grünebergs Fassung zurückgeführt. Außer zu den Gottesdiensten erklingt die klangschöne Orgel zu zahlreichen Konzerten (>>> näheres siehe **Flyer „Buchholz-Grüneberg-Organ“** und Flyer mit dem Jahreskonzertprogramm!).

Die **Glasfenster in der Taufkapelle** (Jesus als der Weltenrichter) schuf nach **1950** der Rostocker Künstler Lothar Mannewitz.

Unter der Orgelempore befinden sich auf der Nordseite **Bilder vom früheren Hauptaltar**, gegenüber ein Christusbild und darunter Portraits von zwei Pastoren-Ehepaaren. Eine

Figur des **Hi. Christophorus** hängt an der Nachbarsäule der Kanzel (Herkunft und Alter sind unbekannt).

In der Westecke des südlichen Seitenschiffs dokumentieren **Fotos** die schreckliche **Zerstörung von Demmin** am Kriegsende Anfang Mai 1945. Zeitgleich verloren damals in einem Massensuizid weit über 1.200 Menschen ihr Leben.

Die Kirche hat **seit 2001** ein **neues**, dem Turm angemessenes repräsentatives **Geläut** mit nunmehr fünf Bronzeglocken. Die Hosanna-Marienglocke war mit einem Gewicht von 3.600 kg seinerzeit die größte für Vorpommern gegossene Glocke nach 1945. Die alten gusseisernen Glocken fanden bei der Kirchplatz-Neugestaltung 2003 ihren Platz nördlich des Kirchturms.

Bischof Otto von Bamberg machte **1128** auf seiner zweiten Missionsreise nach Pommern auf der Herzogsburg „Haus Demmin“ halt. Von hier reiste er weiter zum Landtag nach Usedom (auf der Insel Usedom). Dort nahmen die Adligen und Ratsherren Pommerns zu Pfingsten 1128 offiziell den christlichen Glauben an und liesen sich taufen.

Zur Erinnerung daran entstand **2003** zum 875. Jahrestag der Missionsreise die **Dauerausstellung über Bischof Otto**. Der Bilderzyklus stellt Szenen aus der durch Ottos Mitarbeiter verfassten Biografie dar. Es sind Fotokopien von um 1600 entstandenen Gemälden in der Michaeliskirche Bamberg, wo Otto auch begraben liegt.

Über das Leben und die Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde informiert Sie der ausliegende „**Kirchenbote**“.

Wenn Sie ein persönliches **Gespräch** suchen, stehen Ihnen die Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde gern zur Verfügung.

Über eine Gabe für die Unterhaltung unserer Kirche freuen wir uns sehr. Vielen Dank!

Herausgeber dieses Kirchenführers:

Evangelische Kirchengemeinde Sankt Bartholomaei

(v.i.S.d.P.: Pastor Martin Wiesenberg),

Kirchplatz 7, 17109 Hansestadt Demmin,

☎ (0 39 98) - 43 34 83, eMail: demmin-buero@pek.de,

www.ev-kirche-demmin.de

Stand: August 2018

Bildnachweis: Archiv Kirchengemeinde (2), Vogt (4)

